

Berlin, Dienstag,

Die Zeitung erscheint in der Woche zwölfmal.

Bezugs-Preis:

Bierteljährlich für Berlin 7 Mk. 50 Pf. ohne Postlohn, für ganz Deutschland 9 Mk. Österreich 13 K. 82 Hll., Ungarn 4 Mark, 65 Kr., Holland 7 Fl. 30 Gts., Schweiz 12 Frs. 40 Gts., Dänemark, Schweden u. Norwegen 9 Kr.

Für Frankreich, Belgien, England, Amerika u. Australien-Genbung 20 Mk. für das Vierteljahr.

Bestellungen werden angenommen: Für England in London bei Siegle & Co. Ltd. 129 Leadenhall Street E.O. und Cowie & Co. 19 Brechin Street E.O.

Berliner Börsen-Zeitung.

Bestellungen werden angenommen
bei allen

Postanstalten, Zeitungs-Spediteuren und unserer Expedition.

Als besondere Beilagen erscheinen:
Ergänzungen zum Kurszettel.
Annon.-Kalender.

Vollständige Zeichnungslisten der Preuß.-Kidd. Klassenlotterie.
Allgemeine Verlosungstabellen mit Restanten-Listen
und viele andere wichtige tabellarische Uebersichten.

Insertions-Gebühr:
Die viergespaltene Zeile 60 Pf.
Reklametext 1.20 Mk.

Telegramm-Adresse:
Börsenfrone.

Redaktion und Expedition: Berlin W. 8, Kronenstraße Nr. 37.
Annahme der Inserate: In der Expedition.

Bernsprecher:
Zentrum, Nr. 243.

Im nächsten Quartal erscheint die Berliner Börsen-Zeitung 59. Jahrgang

in gewohnter Weise, d. h. in sechs Abends- und sechs Morgen-Nummern wöchentlich.

Die reichhaltige Fülle des Materials, welches unsere Zeitung den Lesern bietet, die Verlässlichkeit ihrer politischen, kommunalen, Kunst und Wissenschaft betreffenden Nachrichten, die große Zahl der Original-Telegramme in der Morgen- wie Abends-Ausgabe sind bekannt, ebenso neben dem täglichen

acht Seiten starken Kurszettel die vielen besonderen Beilagen zur Zeitung — Tabelle der Eisenbahn-Einnahmen, allmonatlicher Kuponkalender, Kurszettel-Kommentar, Verlosungs- und Restanten-Listen einschließlich vollständiger Zeichnungs-Liste der Preussisch-Süddeutschen Klassen-Lotterie.

Ende Oktober dieses Jahres erscheint unser
Deutsches Bankier-Buch

in einer neuen Auflage, und zwar nicht wie früher in einzelnen Bogen-Lieferungen, sondern abgeschlossen in einem Band.

Abonnenten unserer Zeitung, welche sich als solche durch Vorlegung der **Abonnementsquittungen ab 1. Juli 1913** bis zum Erscheinen des Buches ausweisen, erhalten die Kausausgabe (brochiert) für 6 Mk., während der Kaufpreis für Nichtabonnenten auf 15 Mk. festgesetzt wird (geb. 2.50 Mk. mehr).

Am rechtzeitige Erneuerung des Abonnements — damit die Zustellung der Zeitung keine föhrende Unterbrechung erleidet — ersucht die

Expedition der
Berliner Börsen-Zeitung
Berlin W. 8, Kronenstr. 37.

Dom Tage.

Präsident Poincaré stiftete gestern dem König von Griechenland einen Besuch ab und hatte mit ihm eine 40 Minuten währende herzliche Unterhaltung.

Die internationale Balkan-Finanz-Kommission in Paris, die Anfang Oktober ihre Arbeiten wieder aufnehmen sollte, wird voraussichtlich eine weitere Vertagung auf noch unbestimmte Zeit erfahren.

Der bisherige französische Generalkonsul in Hamburg Girard wurde zum bevollmächtigten Minister ernannt.

Das Königl. Eisenbahn-Zentralamt in Berlin wurde beauftragt, wegen großer Lokomotiv- und Wagenbestellungen mit den beteiligten Fabrikbauanstalten zu verhandeln.

Albanien.

Das neue Fürstentum Albanien besteht eigentlich noch gar nicht, es führt vorläufig nur eine Existenz auf dem Papier, und schon wird es von inneren Zwistigkeiten in seiner Lebensfähigkeit bedroht. Es scheint, als sollten diejenigen recht behalten, die von Anfang an behauptet haben, daß eine dauernde Ordnung in einem selbständigen albanischen Staate sich schwerlich würde herstellen lassen. Der letzte Krieg hat dieser Auffassung eine Begründung gegeben, die nicht ohne weiteres zurückgestellt werden kann. Er hat gezeigt, daß ein Zusammenhalt der einzelnen Stämme fest, daß bald dieser, bald jener auf Seiten der Montenegroer kämpfte, daß ihre Interessen weit auseinandergingen und sie nur darin einig waren, selbständig zu bleiben, aber womöglich jeder für sich, wie sie es ja in den Zeiten der türkischen Herrschaft tatsächlich waren. Unter den Sultanan spielten die Albanesen eine hervorragende Rolle, bildeten deren Leibwache und erkreuten sich fast absoluter Freiheit in der Verwaltung ihrer eigenen Angelegenheiten. Was sie damals in die Reihen der ausländischen Truppen geführt hat, warum sie einen so wesentlichen Anteil an dem Sturze Abdul Hamids, ihres Protektors, genommen haben, wird immer ein Rätsel bleiben. Welche Begriffe konnten sie von der Einführung der Konstitution und ähnlichen Schlagworten haben, welche Vorteile versprachen sie sich von dem neuen Regime? Man kommt immer wieder darauf zurück, daß der Ehrgeiz einzelne Stammeshäuptlinge in die Bewegung trieb und daß diese dann ihre Gefolgschaft mit sich fort-rissen. Sie haben bald eingesehen, daß sie den Überwind in der Hand bringen ließen der Taube auf dem Dache wegen, die ihnen doch unerreichtbar blieb. Selbst bei dem größten Entgegenkommen der neuen Regierung konnte eine Enttäuschung nicht ausbleiben und daran dachte in Konstantinopel niemand. Mit der Ungeschicklichkeit, die die ganze Geschäftsführung der Jungtürken auszeichnet, wollte man die Albanesen plötzlich aller Vorrechte berauben, deren sie sich nicht nach dem Gesetz, aber doch nach dem Herkommen erkreuten; man wollte sie unermittelt mit Gewalt in die Staatskassone pressen und trieb sie dadurch in den Aufstand. Es ist wohl nicht zu viel gesagt, wenn man behauptet, daß der so herausgeschworene Bürgerkrieg, der den schwächsten Punkt des osmanischen Reiches enthielt, nicht wenig dazu beigetragen hat, die Balkanstaaten zu ihrem Angriff zu ermutigen. Sie haben mit ihrer Spekulation nicht daneben-gegriffen. Das türkische Heer, eines seiner besten Bestandteile beraubt, unterlag. Die kriegsgeliebten Albanesen standen untätig beiseite, wenn sie nicht, wie gesagt, gegen die Türken die Waffen ergriffen. Erst als die albanesischen Führer erkannten, daß sie gegen ihr eigenes Fleisch wüteten, kam der Umschwung, aber zu spät. Die albanesischen Milizen in Skutari haben bewiesen, was sie hätten leisten können.

Ihr früherer Führer, Essad Pascha, eine etwas zweideutige Persönlichkeit, trägt jetzt die Zwitterrolle in das Land, obgleich er Minister und Mitglied der provisorischen Regierung ist. Es könnte scheinen, als ob es lediglich eine Frage der Opportunität wäre, ob Balona oder Durazzo Sitz der Regierung wird. Es läßt sich für beide Städte manches anführen, aber schließlich sind es nicht sachliche Gründe, die in Wirklichkeit für die Wahl der einen oder der anderen in Betracht kommen, sondern Stammesrivalitäten. Die Milizen, ein besonders kriegerischer Stamm, haben sich für die Regierung und Balona erklärt, die Stämme im Innern für Durazzo, der Süden hat sich noch nicht entschieden. Wer kann wissen, wohin der Zwist führt.

Und das in einer Zeit, wo der noch gar nicht zu Recht bestehende Staat von allen Seiten angefeindet

wird und alle Ursache hätte, alle seine Kräfte zur gemeinsamen Abwehr zusammenzuschließen. Wir haben erst gestern die Note Serbiens veröffentlicht, die sehr bedrohlich für das neue Staatswesen lautet.

Die Wahl des künftigen Fürsten von Albanien steht bevor. Noch kann niemand sagen, auf wen sie fallen wird; die in dieser Beziehung verbreiteten Meldungen sind lediglich Kombinationen, die jeder Begründung entbehren. Aber wer auch berufen werden wird, der Erkorene wird eine Dornenkrone zu tragen haben. Er findet ein Chaos vor, keine geeinigte Nation, sondern ein Wirrwahl von Stämmen, die sich stets untereinander bekämpfen und sich nicht einmal zur Abwehr eines Angriffs von außen zusammenschließen können. Ein Land, das sich in jeder Hinsicht noch im Urzustande befindet, in dem die Grundlagen zu einer geordneten Verwaltung und Rechtsprechung erst gelegt werden müssen, in dem das Heer noch gebildet werden muß, das den Frieden im Innern erhalten und die Existenz des Staates gegen mißgünstige Nachbarn verteidigen soll. Das ist eine Aufgabe, die die Kräfte eines Einzelnen zu übersteigen scheint und wohl noch einige „Fürsten“ verbranchen wird.

Telegramme.

Paris, 22. September. (G. T. C.) Dem König der Hellenen wurde in der griechischen Gesandtschaft ein Frühstück gegeben. Anwesend waren unter anderen der Ministerpräsident, der Minister des Auswärtigen, der Kriegsminister und General Euboug sowie ein Vertreter des Präsidenten Poincaré.

Paris, 22. September. (G. T. C.) Meldung der Agence Havas.] Präsident Poincaré hat heute dem König von Griechenland in dessen Hotel einen Besuch abgestattet. Die beiden Staatschefs unterhielten sich vierzig Minuten lang herzlich miteinander.

Paris, 22. September. (G. T. C.) Nach einer offiziellen Meldung wird der König von Spanien den Ministerpräsidenten Parthou am 28. September in San Sebastian empfangen. Die Anwesenheit hängt zweifellos mit der für den 5. Oktober anberaumten Reise des Präsidenten Poincaré nach Spanien zusammen.

Paris, 22. September. (G. T. C.) Der auf der Durchreise nach Wlady befindliche russische Minister des Innern Sazonow hat heute nachmittag dem Minister Bichon einen Besuch abgestattet. Er erklärte einem Berichterstatter, daß seine Reise nach Frankreich vorläufig wenigstens nur eine Erkundungsreise sei, daß er aber während seines Pariser Aufenthalts im nächsten Monat nicht ermangelt werde, im engen Einvernehmen mit der französischen Regierung die politische Lage zu prüfen, welche durch die lange Krise geschaffen worden ist, während welcher Frankreich und England abermals die Wohlthaten des zur Aufrechterhaltung des allgemeinen Friedens bestehenden Bündnisses empfunden hätten.

Paris, 22. September. (G. T. C.) Wie offiziös verlautet, wird die internationale Kommission zur Prüfung der finanziellen Angelegenheiten der Balkanstaaten, welche Anfang Oktober ihre Arbeiten wieder aufnehmen sollte, voraussichtlich eine weitere Vertagung auf noch unbestimmte Zeit erfahren.

Paris, 22. September. (G. T. C.) Der bisherige französische Generalkonsul in Hamburg, Girard, wurde zum bevollmächtigten Minister ernannt.

Mailand, 22. September. (G. T. C.) In Gegenwart von 350 Teilnehmern, offiziellen Vertretern verschiedener Staaten, des Unterstaatssekretärs im Ministerium des Innern Falconi und anderen hervorragenden Persönlichkeiten wurde heute der 14. internationale Kongreß der Alkoholgegner eröffnet.

Konstantinopel, 22. September. (G. T. C.) Der Sultan hat dem Großwesir Prinzen Said Halim in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste den Osmanis-Orden in Brillanten verliehen.